

**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
**Band:** 13 (1906)  
**Heft:** 23

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz  
und des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 8. Juni 1906.

Nr. 23

13. Jahrgang.

## Redaktionskommission:

H. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. Z. Kunz, St. Gallen, und Jakob Grüminger Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,  
Anserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

## Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.  
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

## Zum Rechtschreib-Unterricht.

(J. W. G., St. G.)

Unsere Muttersprache, die deutsche, ist in Bezug auf ihre schriftliche Darstellung eine der schwierigsten. Andere Sprachen, wie lateinisch und italienisch, besitzen in dieser Beziehung einen Vorzug. Es sei z. B. nur an das Großschreiben der Dingwörter erinnert. Wie viel braucht es, bis das Kind dahin gebracht ist, dieselben von andern Wortarten zu unterscheiden und groß zu schreiben!

Man unterscheidet bei jeder Sprache zwei Schreibweisen, eine historische und eine phonetische. Die historische Schreibweise wird da beobachtet, wo man ein Wort schreibt, wie es früher gesprochen und geschrieben wurde. Nach der historischen Schreibweise muß also Walensee mit einem „l“ und echt mit einem „e“ geschrieben werden, weil ersteres Wort von walisisch, (fremd) kommt und letzteres mit dem Wort „Ehe“ den gleichen Wortstamm besitzt. Die phonetische Schreibweise kommt da in Anwendung, wo man ein Wort so schreibt, wie es ausgesprochen wird, ohne Rücksicht auf seine historische Entwicklung und Zusammensetzung. Nach dieser Methode werden also „selbständig“ mit nur